

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 410 C. H. von Canstein an A. H. Francke 27.11.1708

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

kümmerte Umständen sich gesetzt finden, daß aber solches zu besorgen wegen mangel des abganges (790) bekenne hertzlich, daß ich mich davon überzeuget achte. nach der armée dürfen auch dergleichen theure weine, welche hier schon so viel kosten, nicht gesandt werden, niemand fast konte Sie daselbst bezahlen. mein ohnmaßgeblicher rath wäre, Ew. hochEhrw. wolten H. Neubauer mit dazuziehen und zusammen wohl überlegen, was der wein eigentlich kostet, und dann einen mäßigen gewinst darauf setzen, alsdann solte Er wohl abgehen; wann der preiß davon mercklich gemindert wäre. Ich habe alhier die erfahrung vom Rheinschen wein. wie ich letzens in francfurt war, So bath mich H. Rheineck, ich mochte doch seine weine recommendiren, Er versicherte mich, Er wolte weine senden, die *beßer* auch *wohlfeyler*, als alle die, welche hier zu bekommen. Er hatt solches wohl gehalten, und habe ich in kurtzer zeit 40 ohne (?) daß seindt 80 Eymer verschrieben, worüm ich bin ersuchet worden, und wann Er sein versprechen wie bishero nachkommet, so wirdt fast die gantze Stadt nur seine weine trincken. die ursache ist, weilen die gesandte weine weit beßer als die hiesige, und dann der preiß auch ein sehr merckliches geringer. darüm läuft alle welt darnach. wie denn mir leute, die ich meine tage nicht mit augen gesehen, ansprechen lassen, ich mochte ihnen doch von dem wein verschreiben, wobey mir aber lächerlich, daß wann ich schon den leuten sagen lassen, wie Sie nur selbst an ihn zu schreiben hetten, so wollen Sie Es nicht thun, Sondern bitten, daß ich es thue, in der meinung, Sie wären Es desto mehr versichert, weilen ich ihnen recommendiret hette. aus solcher persuasion habe mir auch alle die jenige, welche die Rheinschen weine bekommen

410.

(C 6 s 291)

(Frgt)

berlin, den 27. Nov. 1708

hertzgeliebster freundt.

Es ist heute ein solch lärm in der Stadt wegen des : / an sich betrachtet betrubten / : konigl. einzugs das wegen der zeitungen nicht sprechen können. gott sey gelobet, der so weit geholfen. meinem bedüncken nach wolte ich noch nicht ein Stück mehr von ordentlichen zeitungen drucken lassen, denn damit wirdt der preiß von solchen zeitungen nur erhohet, welches den débit davon hindern will. Sondern weilen Sie wohlfeyler als andere, darüm fallen die leute darauf. in dergleichen dingen würde ich allezeit suchen (?), daß Es den leuten nicht viel koste. Ich sehe auch keinen nutzen davon, denn die zeitungen die woche über, seindt einem noch so in frischem gedachtniß, daß man den extract wenig achtet. das aber gebe zu überlegen, ob nicht alle monathe, eine arth eines extractes zu machen, worin aber vornemblich zu sehen, wie zu *redresiren*, was man etwas falsches in den wochentlichen zeitungen gebracht und was man sonst in der zeit an sachen, an deren wahrheit dem publico gelegen, erfahren, denn damit würde man eine historiam modernam haben, worauf Sich zu verlaßen. und ein solcher extract müßte à part verkauft und keinem. (292) als welche die zeitungen halten, gelaßen werden. Ich überlaße diese

gedanken zu mehrer überlegung. die zeit leidet nicht, mein concept davon
vollig auszudrucken. Ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

p.s.

wirdt Es nicht guth seyn, H. grabe selbst vor seine assistentz in der sachen zu
dancken. Nachdem ich die moderirte preiß der weine erhalten, will ich sehen,
was dabey zu thun. und habe bessere hofnung dazu.

411.

(F r a n c k e)

(A 127 d : 6 a)

(o.O.u.D.; Halle, Ende Nov. 1708)

Hochwolgeborner, Gnädiger Herr,

Es ist nun wohl zu spät mit den Zeitungen es anders zu machen 1. weil es mit
dem Postmeister schon so fest verabredet ist; mit dem sichs nicht anders wol-
len machen lassen. 2. weil es schon publique in den Zeitungen u. auf einem
Blat a part gemachet ist. Es ist ein wöchentl. extract von andern über die
maassen sehr urgiret worden. Vielleicht schickt sichs auch bald mit einem mo-
natl. oder 4teljährigen extract ad formandum historiam modernam. An H.
Graben kommt hiebey auch meine Dancksagung, dem sonst H. Wolff bereits
gedancket. Was der H. Oberhoffmarschall eigentl. schicken wollen, haben wir
nicht genug verstanden. Die übersandte Beschreibung des Einzugs wird im
heutigen Blat zu finden seyn. verharre

Ew.Gn. Gebetschuldigster A. H. Francke

P.S.

zu Ew.Gn. belustigung lege ich hiebey einen Brief von einem Prediger aus
Sachsen, welchen zu remittiren bitte.

412.

(C 6 s 791)

Berlin, den 1. december 17.. (?; 1708)

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freundt.

Wie Es H. Voigt ergangen, wirdt Er etwa wohl selbst gemeldet haben. Er ist
sonsten selbst der meinung, daß die preise der weine sehr gemindert werden
müssen. und dem zufolge ist auch schon ein Stück erkandtniß wie die ubrigen
anzubringen, darum ist man itzo bemühet. Ich hoffe, Es soll nunmehrö besser
damit gehen, nachdem H. Voigt von der wahrheit der umstände, wie auch
beschaffenheit der sachen selbst überzeuget. hiebey lieget eine abschrift des
schreibens vom postmeister, woraus des mannes tücke zu erkennen. Es soll
ihm aber darauf begegnet werden. mit H. Katsch habe noch nicht sprechen
könen, wegen des itzigen larmens, Es soll aber geschehen und glaube ich daß
beste zu seyn, daß die zeitungen noch an ihn wegen der ministrorum ge-
sandt werden. H. Voigt ist nebst mir (?) und (?) auch H. Rost in sorgen, durch
das 4te Stück mochte den zeitungen kein vorschub geschehen. Er wirdt münd-
lich eröfnen, worin der vorschlag des H. M. lange. auch was mich dabey an-
gehet, So unrecht verstanden worden. Ich verharre

Ew.hochEhrw. treuer diener C H v Canstein.